

Erlebnisbericht Bergen 2008



Bergen City

Im Januar 2008 habe ich mich für ein Auslandsstudium an der Universität Bergen entschieden und mich beim akademischen Auslandsamt für ein Erasmus-Semester beworben. Bereits im Jahr 2007 waren Kommilitonen von mir in Bergen und haben nur positiv von ihrem Aufenthalt berichtet. Der weitere Kontakt lief über den BTU Lehrstuhl für Makroökonomik, der regelmäßig Studenten nach Bergen schickt um an Kursen im Bereich „System Dynamics“ teilzunehmen. Dieses Feld wurde in meinen Studienfächern an der BTU immer nur angeschnitten. Für mich lag der Reiz darin, mein Wissen darin zu vertiefen. Zusätzlich war es schon immer mein Wunsch von mir, ein Semester im Ausland zu verbringen. Bevorzugt natürlich an einer Universität, die ihre Kurse in Englisch anbietet. Nach einem problemlosen Anmeldeprozess habe ich schließlich eine Zusage von der Universität Bergen erhalten.

In Norwegen, bzw. in Bergen startet das Herbstsemester immer Anfang August. Eine Wohnung bekommen ausländische Erasmus-Studenten automatisch im „Studentboliger (Wohnheim) Fantoft“ zugewiesen. Es liegt mit dem Bus 15 Minuten außerhalb vom Stadtzentrum-Bergen und bietet Platz für fast sämtliche Studenten aus dem Ausland. Der Wohnstandard ist nicht ganz so hoch, wie in Deutschland, was aber vor allem daran liegt, dass die Gebäude nicht die jüngsten sind, bietet aber den Vorteil, dass man dort Menschen aus aller Welt kennenlernt. Von der Internationalität Norwegens war ich sehr überrascht. Land, Stadt, Uni, überall trifft man Menschen aus allen Teilen der Welt. Im Wohnheim selbst gibt es verschiedene Zimmer: Einzelzimmer, 2er WG's und sehr beliebt sind die großen 8er WG's, in denen jeder ein eigenes Bad hat, aber die Küche geteilt wird.

Nach meiner Ankunft und der ersten Besichtigung des Zimmers ging es in die Stadt. Das Zentrum liegt direkt um den Hafen herum und ist eigentlich recht übersichtlich. Obwohl nicht gerade riesig, befinden sich dort eine Menge Kneipen, Clubs und Restaurants. In der unmittelbaren Nähe des Wohnheims befinden sich kaum „kulturelle Einrichtungen“ deshalb geht es abends meist ins Zentrum. Nach der Party braucht man keine Angst haben, nach Hause laufen zu müssen. Das Taxinetz ist nachts ganz gut ausgebaut, es sollte kein Problem sein eins zu bekommen. Alternativ fahren auch Busse, die kosten allerdings genau so viel wie die Taxis, die bieten allerdings den Vorteil, dass man die Kosten teilen kann.

Das Umland um das Wohnheim hat landschaftlich gesehen sehr viel zu bieten. Direkt im Umland befindet sich eine alte Stabkirche die regelmäßig von Touristen aus aller Welt besucht wird.

10 Minuten zu Fuß entfernt befindet sich das alte Schloss „Gamlehaugen“, das früher vom König bewohnt wurde. Das Schloss ist in einem sehr schönen Park gelegen, der direkt an einen Fjord schließt. Etliche Studenten nutzten diesen Fjord im warmen August noch zum Baden gehen.



Gamlehaugen

Allen Unkenrufen zum Trotz war das Wetter in dieser Zeit und sogar bis weit in den September wunderbar. Ein kleiner Geheimtipp ist eine Feuerstelle, die vielleicht 10 Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt ist. Sie ist auf einem kleinen Hügel gelegen und man hat einen schönen Blick auf das Stadtzentrum. Selbst im kalten Dezember sind wir noch öfters für ein gemütliches Lagerfeuer dorthin gepilgert.



Campfire

Doch nicht nur das direkte Umland ums Wohnheim ist einen Trip wert, es lohnt sich auch die umliegenden Berge zu besichtigen. Der Stadtname „Bergen“ kommt nicht von ungefähr. Sieben Berge umschließen die Stadt bzw. das Stadtzentrum und bieten einen traumhaften Blick auf selbiges. Besonders empfehlen sich die Berge Ulriken und Floyen für einen Aufstieg. Alternativ können lauffaule auch die Floyenbahn nutzen um auf den Berg zu kommen.



Blick vom Berg Ulriken

Genauso wichtig wie das studentische Leben ist natürlich die Universität. In der ersten Woche des Semesters wird stets eine Einführungswoche angeboten. Sie bietet die Möglichkeit Stadt, Universität und Menschen kennenzulernen. Unterstützt wurde sie durch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen, die ebenfalls in dieser Woche stattfanden. Mit den Vorlesungen ging es dann eine Woche später los. Die Professoren und die teilnehmenden Studenten haben sich zu Beginn kurz vorgestellt. Richtig positiv ist mir dabei aufgefallen, dass sich die Professoren sehr viele Mühe dabei gaben, die Namen aller Studenten im Kurs auswendig zu kennen. Meine drei „System Dynamics“ Kurse wurden von ca. 30 Studenten aus aller Welt besucht. Neben einigen Deutschen wurden diese Kurse überwiegend von Lateinamerikanern und Afrikaner besucht. Meine drei Kurse wurden mit jeweils zehn Kreditpunkten angerechnet. Die Vorlesungen wurden sehr ansprechend gestaltet, zusätzlich gab es noch Übungen und Hausaufgaben mussten erledigt werden. Neben den Vorlesungen waren die Professoren auch stets interessiert die Studenten weiter kennenzulernen. Innerhalb der SD-Kurse wurden Parties und Kneipenabende organisiert, an denen teilweise auch die Professoren teilnahmen. Über diese Abende entstanden viele Kontakte und Freundschaften mit den anderen Kommilitonen.

Die Zeit in Bergen hat mir so gut gefallen, dass ich überlege nach meinem Studium zurück zu gehen und dort zu promovieren. Sollte sich das nicht erfüllen, habe ich auf jeden Fall tolle Menschen kennen gelernt und ein schönes halbes Jahr in Norwegen verbracht, also ganz einfach eine super Zeit gehabt. Eine Reise ist es für mich deshalb immer wieder wert.



Der Sognefjord